

# 's hütig Wese

Autor(en): **Bühler, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **212 (1933)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374917>

## **Nutzungsbedingungen**

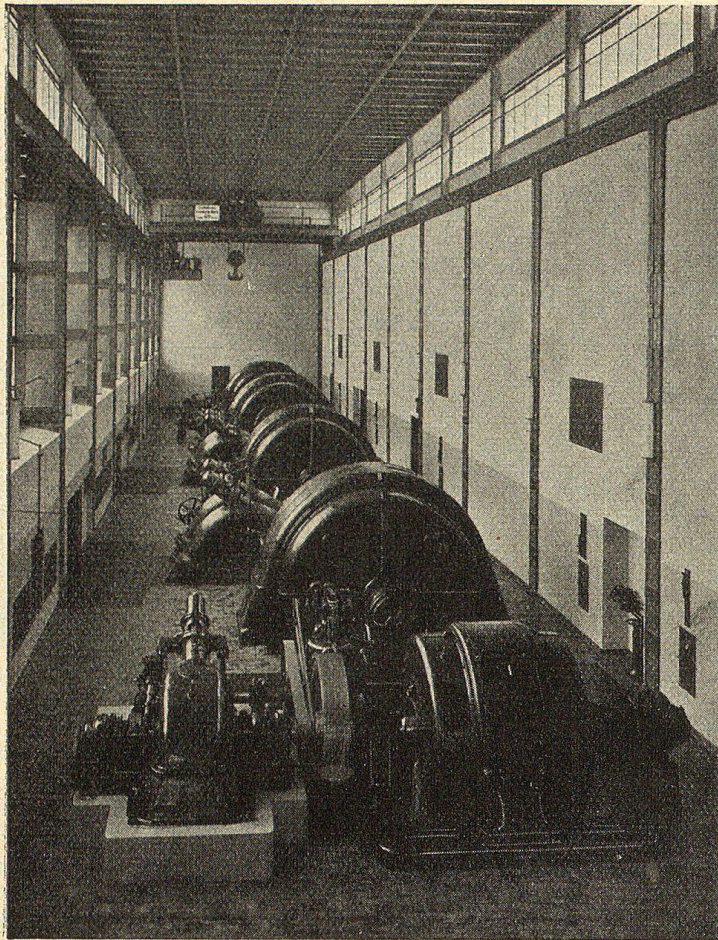
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Maschinenraum der Centrale. Ueberblick vom Kommandoraum aus. Oben die zwei Sernf-Turbinen mit Generatoren, dann die zwei Niederenbach-Aggregate, vorne die Maschinen des C. W. Schwanden.

armen Monaten im Anfange des Jahres 1932, in denen auch der Sernf nur geringen Zufluß hatte, gezeigt, welche große Bedeutung die Akkumulieranlage am Niederenbach für die Energieversorgung

der Stadt St. Gallen hat und ebenso hat sich erwiesen, daß die vereinigten Werke des Sernf und des Niederenbaches den Ansprüchen ihres Versorgungsgebietes auf viele Jahre hinaus voll entsprechen werden.

Welches gewaltige Maß an geistiger Arbeit für die Projektierung, Organisation und Durchführung eines derartigen Werkes geleistet werden muß, läßt sich im Rahmen eines kurzen Aufsatzes nicht schildern. Wir müssen uns auch versagen, all die führenden Männer zu nennen, welche durch ihr Können und ihre Tatkraft diese Werke zustandegebracht haben. Ebenjowenig können wir die große Zahl der schweizerischen Unternehmungen und Firmen aufzählen, welche alle mit der Ausführung der Arbeiten und den Lieferungen der Bestandteile betraut waren. Alle haben das ihre dazu beigetragen, um ein großes Werk zu schaffen, das zu dem so sehnlichst erhofften Wiederaufblühen der Wirtschaft unseres Landes das seine beitragen wird.

Heute sind die Baustellen wieder verlassen und die Natur wird die Wunden bald wieder verheilt haben, die ihr der Eingriff der Technik da und dort geschlagen hat. Wenn aber unsere Leser einmal eine Ferienwanderung ins schöne Glarnerland führt, und sie ins Niederenbachtal hinaufsteigen, um dort bei der Alp Garichte den lieblichen neuen Bergsee zu entdecken, so können sie sich gewiß im Geiste doch noch ein Bild machen von der Unsumme von Arbeit, welche zur Erschaffung dieses Werkes der Technik erforderlich war. Wir hoffen auch, ihnen einen Einblick verschafft zu haben in die nahen und doch so komplizierten Zusammenhänge, welche nun zwischen den Wassern des Glarnerlandes und den besonders über die Weihnachtszeit so hell erleuchteten Straßen und Läden der Stadt St. Gallen bestehen.

### 's Hütig Weje.

L. Bühler.

s'ist doch es Weje hützutag  
 Daß me fast nümme luege mag.  
 En Schwindel herrscht bi Groß und Chli  
 s'ist chum me zum dernäbet si.  
 Hat eine Gält, ist Alles rächt,  
 s'Gmeinst was git, ist en Burechnächt  
 Nu Schriber möcht jezt Alles gäh  
 En „Büroherr“ — die sind halt meh  
 Dänn brucheds au nüd meh Verstand  
 So trägeeds doch e schöneres Gwand.  
 Und händs am End' au nüd vill Loh  
 Sie gänds doch nobel, „comme il faut“.  
 Und s'Nobelgäh, ihr liebe Lüt  
 Jezt für die meiste s'Glück bedüt.  
 Is recht tue ist me nümme gwohnt  
 Me hät en andere Horizont.  
 Und s'brav si tönt schier lächerli  
 Jezt gilt nu wer recht fein cha si.  
 Wo Bildtg wird mit Ehrfurcht gschwächt  
 Sie ist a Stell vom Fromm si gsetz.  
 Und was si drunder erst verständig!

I sägis wenn ers wüsse wänd.  
 Müd rede wia dä Schnabel gwachse  
 Bald wia d'Franzose, bald wia d'Sachse.  
 Am R astoße gehört derzue  
 Und zimperlüg und vornehm tue.  
 s'Höchst ist Französisch zu parklere  
 Und es Klavier z'vermalträtiere.  
 Guet tanze, rechtsum, lingsumfehrt  
 Denn wird me grüehmt, denn ischt me gehrt.  
 Verbügte und Wähli mache —  
 En Unnatur, es ist zum Lache  
 Net, briegge möcht men oft und flueche  
 Mit der Laterne Mensche lueche.  
 Doch würds eim Sueche sehr erschwere:  
 Me fänd nu „Bäckfisch“, „Dame“, „Herre“.  
 Und all tanzed ime Chranz  
 Jezt um es Chalb de Ringeltanz.  
 Und wänn das Chalb na goldi wär!  
 Dänn wärs en Fluech von Alters her.  
 Doch fruehner finds na gschider gfi  
 Jezt händs nu es müscht Chalb — de Schi.